

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 44.

Sonnabends, den 2. Juni.

1860.

### Bekanntmachung.

In den Zeichenunterrichtsstunden haben sich im letztverfloffenen Jahre folgende Sonntags-  
schüler einer öffentlichen Belobigung würdig gemacht:

**A) in der ersten Klasse:**

der Zimmergesell Friedrich Robert Böttger, der Tischlergesell Friedrich Robert Hofmann, der Kürsch-  
nergesell Karl August Bohr, die Drucker Karl Julius Krebsky und Friedrich Ferdinand Glauche,  
die Weber Gustav Adolf Robert Schramm, Ernst Louis Liebold und Friedrich August Schramm,  
der Deconom Friedrich Hermann Erler.

**B) in der zweiten Klasse:**

die Schlosserlehrlinge Karl Theodor Grünert, Friedrich Oscar Grünert und Hermann Theodor  
Schmidt, der Klemptnerlehrling Robert Julius Kläß, der Maschinenbaulehrling Friedrich Wolde-  
mar Sabler, der Weber Johann August Schreckenbach.

Frankenberg, am 31. Mai 1860.

Der Stadtrath.  
Melzer, Bürgermeister.

### Bekanntmachung,

phosphorfreie Zündhölzer betreffend.

Das Königliche Ministerium des Innern hat die von den Zündrequisitenfabrikanten Kummer und  
Günther in Königswalde bei Annaberg hergestellten und in den Handel gebrachten phosphorfreien  
Zündhölzer durch Herrn Professor Stein an der polytechnischen Schule zu Dresden chemisch und sonst  
genau untersuchen lassen. Das hierauf abgegebene Gutachten lautet wie folgt:

„Die Verwendung des Phosphors, wie sie bei den gewöhnlichen Streichhölzern stattfindet, unter-  
liegt, selbst abgesehen von der großen Entzündlichkeit jener Substanz, theils wegen der nachtheiligen  
Einwirkung der letztern auf die Gesundheit der Arbeiter, theils wegen ihres möglichen Misbrauchs  
als Gift bekanntlich sehr erheblichen Bedenken. Schon längst haben deshalb die Regierungen ihre  
Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand gerichtet und die Bestrebungen der Fabrikanten, eine minder  
schädliche und minder gefährliche Zündmasse herzustellen, unterstützt. Der gewöhnliche Phosphor ver-  
liert, wenn er in den sogenannten amorphen Zustand versetzt wird, ohne als Reibzündstoff untauglich  
zu werden, diese nachtheiligen Eigenschaften und es schien deshalb zuerst, als ob der amorphe Phos-  
phor am besten geeignet sein würde, den gewöhnlichen als Zünder zu ersetzen. Nachdem jedoch der  
Anwendung desselben zu diesem Zwecke in der Schwierigkeit seiner Fabrikation nicht zu beseitigende  
Hindernisse sich entgegenstellten, hat man schließlich an verschiedenen Orten versucht, den Phosphor  
ganz zu beseitigen und phosphorfreie Zünder zu fabriciren.

„In der neuesten Zeit haben auch die Fabrikanten Kummer und Günther zu Königswalde derartige  
Zünder in den Handel gebracht, welche beim Gebrauche alle Bequemlichkeiten der gewöhnlichen Phos-  
phorzünder darbieten, ohne bei der Fabrikation oder sonst gefährlich, wie diese, zu sein.